

## 2 | 18 Infoblatt Bulletin d'information

Schweizerische Organisation für Geoinformation  
Organisation Suisse pour l'Information Géographique  
Organizzazione Svizzera per l'Informazione Geografica  
Swiss Organisation for Geographic Information

Editorial	1
Neue SOGI Vorstandsmitglieder	2
GEOSummit 5.-7. Juni 2018 in Bern	3
GEOSummit 5-7 juin 2018 à Berne	5
Geographieunterricht im digitalen Zeitalter	6
Neue SOGI Website	8
GEOWebforum in neuem Look	9
FHNW Muttenz: MasterForum Sommer 2018	11
77. KonGeoS an der ETH Zürich	12
SVGW Interview: «GIS ist eines der wichtigen Systeme bei der täglichen Arbeit»	13
Arbeitsplatz Erde / Mon métier – le territoire	19
Impressum	20

## Editorial

### Alleine sind wir schwach - gemeinsam sind wir stark!

Dank wichtigen Entscheidungen aller Beteiligten konnte der Stellenwert der Geoinformation in den letzten Jahren erhöht und deren nationale Sichtbarkeit gesteigert werden.

In dem sich die Berufs- und Fachverbände der Geoinformation zur Wahrung gemeinsamer Interessen in mehreren Projekten zusammengeschlossen haben, konnte eine bedeutende Steigerung an Relevanz und Wirkung unserer Tätigkeiten erreicht werden. Im Bildungsbereich erfolgte dies zum Beispiel durch die Bildung der Genossenschaft Bildungszentrum Geomatik BIZ-geo, die die breitere Weiterbildung zum Geomatiktechniker erfolgreich an die Hand nahm. Mit der Neuausrichtung der Geomatiklehre folgte die Gründung des Trägervereins Geomatik, der die Berufsbildung breiter abstützte.

Auf einer loseren Basis findet die Zusammenarbeit durch die Träger des SOGI-Programmes GEOWave statt. Seit mehreren Jahren sind die Träger SOGI, ESRI, Bundesamt für Energie, swisstopo und SBB in verschiedensten Projekten gemeinsam aktiv. Dank GEOWave konnte die SOGI schon mehrmals den GEOSchool Day durchführen sowie mit Mitfinanzierungen beim Wirtschaftsmonitoring, dem SwissGeoLab, dem CAS 3D-Geo der Fachhochschulen, den Inseraten und dem Pilotbetrieb von Arbeitsplatz Erde und der Bildungsinsel am GEOSummit 2018 sichtbare Zeichen gemeinsam setzen. Diese Impulse sind wichtig für die Nachwuchsförderung in der Geomatik aber auch zur Stärkung unserer nationalen Plattform GEOSummit.

Der GEOSummit selbst hat auch eine bemerkenswerte Wandlung hinter sich. Erstmals wird er 2018 durch den Verein GEOSummit und nicht mehr durch die SOGI organisiert. Die Innovationsförderung hat noch einen höheren Stellenwert erhalten. Dies zeigt sich unter anderem am FutureLab, das dank den vielen Forschungspartnern auf eine sehr positive Resonanz gestossen ist. Der GEOSchool Day wartet mit über 20 Stationen auf und es nehmen erstmals mehr als 400 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Deutschschweiz daran teil.

Die gemeinsame Stärke durch die Zusammenarbeit aller Partner der Geoinformation wird an diesen Beispielen deutlich sichtbar. Diesen Weg gilt es noch zu verstärken.

Auch die SOGI selber macht weitere bedeutende Schritte in der Zusammenarbeit mit Partnern. Die Generalversammlung im März 2018 hat der Gründung der neuen Fachgruppe 7 Werke zugestimmt. Unter der Leitung des neuen SOGI Vorstandsmitglieds Andreas Häsler von der Swisscom konnte die Konstitution mit ersten Fachgruppenmitgliedern Mitte April vollzogen werden. Ich bin sehr glücklich über diesen Schritt, weil es der SOGI erlaubt, das Thema Geoinformation noch stärker in die Welt der Ver- und Entsorgung zu tragen.

Auch an der letzte GV wurde als Nachfolger von Kassier Philippe Latty Rainer Oggier von der GIS-Fachstelle des Kantons Wallis gewählt. Somit kann der SOGI-Vorstand auch 2018 alle Chargen besetzen und die anstehenden Herausforderungen frohen Mutes angehen.

Ich bin sehr froh und dankbar über alle ehrenamtlichen Arbeiten, die durch euch für die SOGI geleistet werden. Ich spreche euch allen, die ihr euch für die Geoinformation in der Schweiz einsetzt ein grosses Dankeschön aus. Es ist toll, wie sich unsere Geoinformation in den letzten Jahren dank eurem Einsatz entwickeln konnte.

*Christoph Käser, Präsident SOGI*



---

## Neue SOGI Vorstandsmitglieder

An der SOGI Generalversammlung vom 15. März 2018 wurden in den Vorstand gewählt:



Andreas Häsler, FG 7



Rainer Oggier, Kassier

## GEOSummit 5.-7. Juni 2018 in Bern



Nur noch wenige Tage verbleiben bis zum GEOSummit. Die rund 300 angemeldeten Teilnehmer am Workshop-Tag, die bereits über 700 Kongress-Besucher, rund 400 Schülerinnen und Schülern im GEOSchoolDay und sehr viele gemeldeten Besucherinnen und Besucher von Messe und FutureLab zeigen: Der GEOSummit ist der Treffpunkt zum Thema Geoinformation!

Verpassen Sie diesen für die Branche und die interdisziplinäre Vernetzung wichtigen Anlass nicht. Lassen Sie sich inspirieren, wirken Sie aktiv mit.

Das FutureLab bietet spannende Innovationen und ermöglicht die Interaktion mit den Hochschulen. Warum nicht ein neues Projekt anstossen und von der Innosuisse finanziell unterstützen lassen? Nutzen Sie die Gelegenheit zum Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis.

Besuchen Sie auch die Aussteller in der Messe. Alle am Schweizer Markt und an der aktiven Weiterentwicklung der Branche interessierten Lösungsanbieter sind vertreten. Das Aussteller-Verzeichnis zeigt, dass sich die Branche bewegt!

### **Die GEONight garantiert Mehrwert für alle Teilnehmenden!**

Das Moderatoren-Duo von Future Now Consultants wird mit einer Mad Tea Party dafür sorgen, dass Networking, Wrap-up und Ausblick in einem erfolgt. Es bleibt genügend Zeit für spannende Gespräche bei Apéro und den Genuss reichhaltiger Häppchen. Wer den Tagespass gelöst hat, hat die GEONight miteingeschlossen.

### **Wrap-up – Future**

Gemeinsam mit allen Besuchern von Kongress, Messe und FutureLab soll ein toller Abschluss des GEOSummit 2018 und gleichzeitig ein Startschuss für weitere Veranstaltungen powered by GEOSummit gemacht werden. Das Moderatoren Duo von Future Now Consultants wird mit einem ungewöhnten Format für ein Highlight sorgen!

JA, diese Stunde bringt allen noch einmal neue Energie und ein Boost für die Zukunft.

JA, wir werden sichtbar machen, was am GEOSummit inspiriert hat und welche Themen und Ideen entstanden sind.

JA genau, ganz ohne Präsentation, Predigt oder Wiederholung.

JA, am GEOSummit werden Sie auch in der letzten Session einen Schritt in die Zukunft machen.

JA, wir werden im Rahmen dieser letzten Session drei konkrete Initiativen starten – dank Ihrer Teilnahme.

Seien Sie bis am Schluss dabei! Bestimmen Sie mit, wenn es um die nächsten Schritte in unserer Branche geht. Diskutieren Sie beim Farewell Apéro weiter und nehmen Sie den Schwung mit in den Alltag.

	Dienstag, 5.06.2018	Mittwoch, 6.06.2018	Donnerstag, 7.06.2018
	<b>Workshops</b>	<b>Kongress 1 Digitalisierung</b>	<b>Kongress 2 Lebensraum</b>
8:30	Registration	Registration	Registration
9:30	WS 1: Drones today and tomorrow, solutions and trends WS 2: Augmented reality for biodiversity WS 3: BIM – Fixstern am Geomatik-Himmel WS 4: Linked Open Geodata WS 5: Karten des Bundes zur Visualisierung	Plenary 1.1 Begrüssung + Keynote	Plenary 2.1 Fachvorträge + Keynote
11:00		Pause	Pause
11:30		Plenary 1.2 Fachvorträge HV	2.11 Kommunale Infrastruktur 2.12 Synthetische Populationen 2.13 Digitalisierung 2.14 Naturgefahren HV
12:30	Lunch	Lunch	Lunch
13:30	WS 6: Digitalisierung und Raumplanung WS 7: From 3D Point cloud to smart city and BIM WS 8: Machine Learning in der Geomatik WS 9: PaaS in der Geoinformation WS 10: Von der Drohne bis zum Satellit	1.11 Smart City 1.12 Geomonitoring 1.13 Geo-Government 1.14 Alles, was Recht ist 1.15 AR und Visualisierung	2.21 Mobilität 2.22 3D und BIM 2.23 GeoDesign 2.24 UAV und Fernerkundung HV
15:00		Pause	Pause
15:30		1.21 Geo-Government 1.22 GeoBigData 1.23 Messtechnik HV	Plenary 2.2 Wrap-Up
16:30	HV-GEOSummit		
17:00	VIP-Event	GEONight	Farewell



Programmheft:

[https://www.geosummit.ch/fileadmin/images/startseite/Programm\\_5.-7.06.2018.pdf](https://www.geosummit.ch/fileadmin/images/startseite/Programm_5.-7.06.2018.pdf)



---

## GEOSummit 5-7 juin 2018 à Berne

Dans quelque jours déjà, le GEOSummit ouvrira ses portes. 300 participants inscrits à la journée des ateliers, plus que 700 visiteurs au congrès, 400 écolières et écoliers au GEOSchoolDay et de très nombreux visiteuses et visiteurs annoncés pour l'exposition et pour le FutureLab en témoignent : Le GEOSummit est LE point de rencontre en matière de géoinformation !

Ne manquez pas ce rendez-vous clé pour notre branche et pour son réseautage pluridisciplinaire. Trouvez-y votre inspiration et engagez-vous !

Le FutureLab présente des innovations captivantes et permet d'interagir avec les hautes écoles. Voici l'occasion de lancer un nouveau projet dont Innosuisse pourrait fournir une contribution financière. Saisissez l'opportunité d'un transfert du savoir entre la recherche et la pratique.

Faites également le tour des exposants du salon. Vous y trouverez tous les fournisseurs de solutions du marché suisse, intéressés au développement actif de notre branche. Le guide des exposants témoigne des évolutions dans la branche !

### La GEONight – gage de plus-value pour tous les participants !

Organisant un Mad Tea Party, les deux animateurs de Future Now Consultants offriront un cocktail aux ingrédients "réseautage, résumés et regards sur l'avenir". Et il vous restera suffisamment de temps pour discuter de manière animée autour d'un apéritif dînatoire. Les détenteurs du forfait journalier pourront également profiter de la GEONight.

### Wrap-up – Future

Nous prévoyons une clôture haute en couleurs du GEOSummit 2018 avec tous les visiteurs du congrès, de l'exposition et du FutureLab ; ce moment sera également le signal de départ pour les événements futurs qui seront propulsés par GEOSummit.

Les deux animateurs de Future Now Consultants mettront en place un module extraordinaire pour créer un ultime moment fort !

OUI : ce moment fournira un ultime élan pour tous et sera un élément propulseur vers l'avenir

OUI : nous ferons la lumière sur les éléments porteurs d'inspirations du GEOSummit et sur les nouveaux sujets et les nouvelles idées qui y ont été générés

OUI : tout cela sans recours à une présentation, sans prononcer un sermon, sans répétitions

OUI : vous ferez un pas supplémentaire vers l'avenir aussi dans cette dernière session du GEOSummit

OUI : nous lancerons trois initiatives tangibles dans le cadre de cette dernière session – grâce à votre participation

Soyez de la partie jusqu'à la fin. Faites partie des décideurs lorsqu'il est question des prochaines étapes de notre branche. Continuez les échanges à l'occasion du Farewell Apéro et conservez cet élan pour vous replonger dans votre quotidien.

La brochure de la manifestation est téléchargeable :

[https://www.geosummit.ch/fileadmin/images/startseite/Programme\\_5\\_au\\_7\\_juin\\_2018.pdf](https://www.geosummit.ch/fileadmin/images/startseite/Programme_5_au_7_juin_2018.pdf)



## Geographieunterricht im digitalen Zeitalter



Marcel Engel ist im Engadin aufgewachsen und zur Schule gegangen und hat anschliessend Geographie- und Geschichte in Zürich studiert. Seit 2005 lehrt er am Freien Gymnasium Zürich. Er engagiert sich seither an seiner Schule dafür, dass GIS ein integraler Teil des Geographieunterrichtes wird.

*Was bedeutet Digitalisierung in deinem beruflichen Kontext?*

Die Digitalisierung bedeutet für mich in meinem Kontext als Geographie- und Geschichtslehrer zunächst, ein breiteres didaktisches Repertoire für den Unterricht zur Verfügung zu haben.

*Was wird sich deiner Meinung nach am ehesten verändern im Zuge der Digitalisierung?*

Die stärksten Veränderungen in Zusammenhang mit meinen Unterrichtsfächern sehe ich in Bezug auf die Digitalisierung bei der zunehmenden Unmittelbarkeit und Zugänglichkeit von Daten und wissenschaftlichen Ergebnissen für den Unterricht. Dadurch rücken aus meiner Sicht die Lebenswelten von Gymnasium, Universität, statistischen Ämter und Lebenswelt der Schüler näher zusammen.

Die Unmittelbarkeit der Kommunikation ist ein weiterer Aspekt, welcher sich im Zuge der Digitalisierung verändert hat. Wir können nun über digitale Plattformen, wie «Teams», schneller Themen erarbeiten, für die ganze Klasse zugänglich machen und danach Online wieder diskutieren. Ebenfalls hat sich der Anspruch, eine schnelle Antwort zu erhalten, von den Schülerinnen und Schülern verändert. Ich muss inzwischen meinen Klassen kommunizieren, dass ich auf Fragen, welche nach 19:30 Uhr per Chat, E-Mail oder anderen Kanälen gestellt wurden, keine Antwort mehr garantieren kann und will.

*Wenn Du die Situation heute mit vor zehn Jahren vergleichst, welches sind die markantesten Veränderungen?*

Durch die Benutzerfreundlichkeit der neuen Hardware und Software, sowie die verbesserte Zugänglichkeit von Daten im Verhältnis zur Situation vor zehn Jahren haben sich ganz neue didaktische Möglichkeiten und Themenfelder für den Unterricht eröffnet.

*Welche konkreten Beispiele kannst du dazu aufzählen?*

Heute ist ein «mini Forschungsprojekt» im Bereich von Gis mit einer Schulklasse mit einem vielfach geringeren Aufwand möglich und kann auch innerhalb von einer Doppellektion durchgeführt werden. Vor zehn Jahren wäre ein solches Projekt nur semesterfüllend durchführbar gewesen.

So habe ich beispielsweise zusammen mit einer ersten Gymnasialklasse im Sommer 2017 eine «Glacéfinder App» für die ganze Schule, inklusive Survey Programmierung, Datenerfassung im Seefeld, Auswertung und WebApp Erstellung kreiert. Der daraus resultierende Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler der Klasse bezüglich Denken über Raum und Struktur, aber auch über Forschung und die Konfiguration von Forschung (Programmierung eines Surveys beispielsweise) ist beeindruckend. Die neuen digitalen Plattformen bieten neue Möglichkeit der Kommunikation

mit der Klasse. Schnelle unmittelbare Rückmeldungen durch mich als Lehrer, aber auch durch die Schülerinnen und Schüler selbst untereinander, zu schriftlich erarbeiteten und veröffentlichten Themen sind inzwischen im Schulalltag angekommen. Dies lässt eine aus meiner Sicht, sehr unmittelbare positiven Feedbackkultur im Unterricht entstehen, welche natürlich geübt werden muss.

*Wer wird von der Entwicklung der Digitalisierung profitieren, wer wird verlieren?*

Als Geographielehrer und Geschichtslehrer denke ich, dass vor allem die Zugänglichkeit zu Informationen und Daten, aber auch die Fähigkeit mit diesen Daten umzugehen, entscheidend sein wird, wer von der Digitalisierung profitieren oder als Verlierer dastehen wird. Matchentscheidend für diese Frage wird aus meiner Sicht, die Ausbildung der Lehrer und auf Schülerseite die Ausbildungsgelegenheiten und die Ausbildungsmöglichkeiten im Unterricht sein. Ganz wichtig dabei ist meiner Meinung nach, der sinnbezogene und inhaltsbezogene Einsatz von digitalen Mitteln in Schulen. Die Unterrichtszeit der Schülerinnen und Schüler ist zu wertvoll, um diese Zeit für sinnfreies Spielen mit digitalen Medien im Unterrichtskontext zu nutzen.

*Wie beurteilst du die Entwicklungen in deiner Branche im Vergleich zu anderen?*

Mein Wissen bezüglich den Entwicklungen in anderen Branchen beschränkt sich auf das, was ich in Zeitungen lese oder über Twitter erfahre. Ich stelle aber fest, dass in der Bildungsbranche, in meiner Branche also, aktuell sehr viele Grundsatzdiskussionen bezüglich Digitalisierung und Methodik/Didaktik stattfinden. Das Ergebnis dieses Diskurses entscheidet schlussendlich über die Qualität und somit über die Konkurrenzfähigkeit von kommenden Generationen in der Schweiz in einer globalisierten und digitalisierten Welt.

*Was ist aus deiner Optik zu tun, damit deine Branche mit der Digitalisierung und den anstehenden Veränderungen schritthalten kann?*

Die technische Einführung der Digitalisierung ist im Moment an den Schulen der Schweiz voll und ganz im Gange. Die grösste Herausforderung wird es sein, die Digitalisierung im Unterricht sinnvoll, zum richtigen Zeitpunkt und vor allem Stufengerecht einzusetzen. Gerade in den ersten Schuljahren macht es aus meiner Sicht mehr Sinn, die Grundlagen noch mit Stift und Papier, mit «Kopf, Hand und Herz» zu erlernen und erst aus einer gewissen Reife des Schülers heraus, die digitalisierten Mittel zu verwenden. Nur dann werden wir aus meiner Sicht, ein hohes Niveau bezüglich Medienkompetenz und inhaltlicher Tiefe im Umgang mit digitalen Mitteln erlangen. Ein sinnfreier, unreflektierter nur auf Spielimpuls bedachter Einsatz von digitalen Mitteln im Unterricht, gerade in den ersten Schuljahren, wird der individuellen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler mehr schaden, als dem Ziel von einer neuen Generation, bestehend aus «digital Natives», nützen.

*Sprechen wir vom GEOSummit. Was erwartest du vom Thema «Der digitale Lebensraum» am Event konkret?*

Für mich als Geographielehrer sind vor allem die Schnittstellen zwischen Digitaler Welt und realer Welt interessant. Vor allem die Thematik Opendata ist ein Punkt, mit dem ich mich im Moment intensiv auseinandersetze. Ich erhoffe mir vom GEOSummit, diesbezüglich interessante Impulse zu erhalten, welche ich dann wiederum für meinen Beruf weiterverwenden kann.

↑

## Neue SOGI Website

Der neue Internetauftritt ist das Informationsportal für Geoinformation.

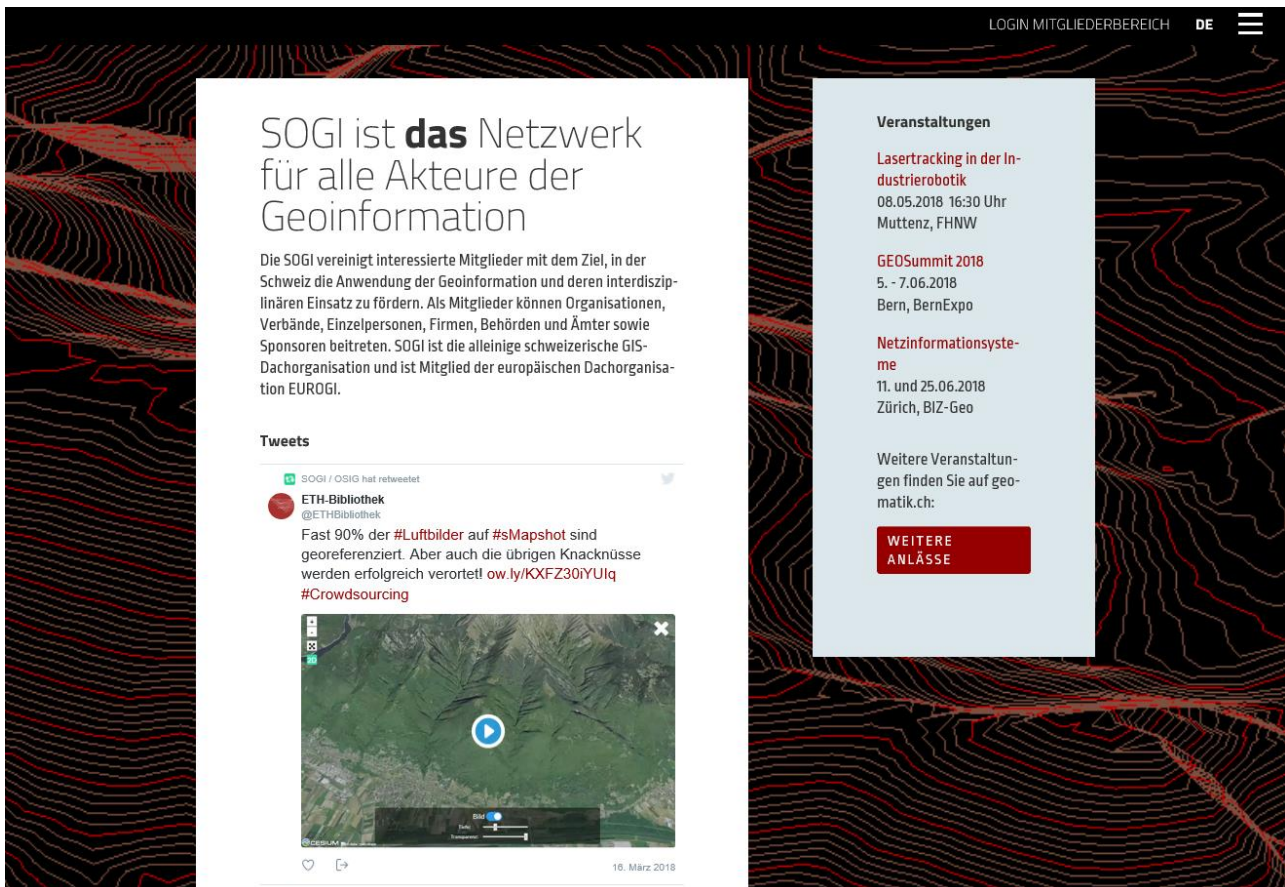
Er funktioniert für Desktop, Laptop, Tablet und Mobile.

Er informiert und verlinkt.

Er zeigt die aktuellsten Tweets und Veranstaltungen, verlinkt mit GEOSummit, GEOWebforum, GEOWave, Hochschulen und Weiterbildungsangeboten.

Er zeigt die Aktivitäten der SOGI Fachgruppen und vernetzt die Experten der GIS-Fachwelt.

Er zeigt die aktuellen Publikationen wie den Schlussbericht zum Geoinformationsmarkt Schweiz.





# GEOWebforum in neuem Look

Das GEOWebforum präsentiert sich in einem neuen Look.

Diskutieren Sie mit !

Starten Sie neue Diskussionen !

Teilen Sie Veranstaltungen mit !

Berichten Sie über Veranstaltungen !

Werden auch Sie Sponsor mit Ihrem

Link auf der Startseite!

Infos bei [info@geowebforum.ch](mailto:info@geowebforum.ch) und

[info@sogiosig.ch](mailto:info@sogiosig.ch)

← ↻ 🔒 https://geowebforum

**GEOWebforum**  
Startseite Anmelden Registrieren Letzte Beiträge

Anmeldestatus: nicht angemeldet

### Themen

- News über Produkte und Projekte
- SOGI-Fachgruppen
- Veranstaltungen
- Zeitschriften / Fachmedien
- Aus- und Weiterbildung
- Diskussionen zu Geoinformationen
- Richtlinien und Standards
- Jobs
- Geodaten, Geodienste und Infrastruktur
- Rechtliche Grundlagen
- Nationale Projekte
- Internationale Projekte
- Nutzung des GEOWebforums

[ Nutzungsstatistik ]

### News

- 18.12.17: GEOWebforum neu mit frischem Layout und mit Jobs  
Ab heute gibt es ein frisches Layout und Jobs im GEOWebforum. Weitersagen!
- 5.12.17: GEOSummit 5.-7. Juni 2018  
Der digitale Lebensraum - L'espace numérique. Nationale Messe und Kongress für die GEO-Welt. [www.geosummit.ch]. Salon et congrès national pour le monde... [mehr]

### Letzte Beiträge

[ weitere... ]

- 14.01.18: «GeoPython 2018 - Call for Contributions»
- 12.01.18: «Open Business Lunch (OBL) zu PostGIS, 8. Feb. 2018, Zürich»
- 10.01.18: «LINKED OPEN GEODATA - Workshop Bern 5.6.2018 »
- 09.01.18: «Kurs: QGIS für Fortgeschrittene»
- 09.01.18: «Einführung in QGIS, ein frei verfügbares GIS»

← → ↻ 🔒 https://geowebforum.ch/

Schweizerisches Forum zu Geoinformationen Forum suisse de l'information géographique Swiss geoinformation forum Forum svizzero sulle informazioni geografiche

**GEOWebforum**  
Startseite Anmelden Registrieren Letzte Beiträge

Anmeldestatus: nicht angemeldet

### Themen

Themen	Diskussionen/ Beiträge	letzten 12 Wochen
News über Produkte und Projekte	43 / 50	2 / 2
SOGI-Fachgruppen	4 / 4	0 / 0
Veranstaltungen	353 / 545	7 / 11
Zeitschriften / Fachmedien	159 / 172	3 / 4
Aus- und Weiterbildung	193 / 304	11 / 15
Diskussionen zu Geoinformationen	143 / 205	0 / 0
Richtlinien und Standards	73 / 138	0 / 0
Jobs	2 / 2	2 / 2
Geodaten, Geodienste und Infrastruktur	142 / 261	3 / 5
Rechtliche Grundlagen	25 / 36	0 / 0
Nationale Projekte	20 / 135	0 / 2
Internationale Projekte	12 / 19	0 / 0
Nutzung des GEOWebforums	35 / 52	1 / 1

[ Nutzungsstatistik ]

Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo  
Office fédéral de topographie swisstopo  
Ufficio federale di topografia swisstopo

a-geo.ch

INTERLIS  
The Geolanguage

### News

- 18.12.17: GEOWebforum neu mit frischem Layout und mit Jobs  
Ab heute gibt es ein frisches Layout und Jobs im GEOWebforum. Weitersagen!
- 5.12.17: GEOSummit 5.-7. Juni 2018  
Der digitale Lebensraum - L'espace numérique. Nationale Messe und Kongress für die GEO-Welt. [www.geosummit.ch]. Salon et congrès national pour le monde... [mehr]

### Letzte Beiträge

[ weitere... ]

- 14.01.18: «GeoPython 2018 - Call for Contributions»
- 12.01.18: «Open Business Lunch (OBL) zu PostGIS, 8. Feb. 2018, Zürich»
- 10.01.18: «LINKED OPEN GEODATA - Workshop Bern 5.6.2018 »
- 09.01.18: «Kurs: QGIS für Fortgeschrittene»
- 09.01.18: «Einführung in QGIS, ein frei verfügbares GIS»

### Sponsoren

[ weitere 1... ]



## Dear member of the GeoBeer organizers family!

In February 2013 we devised a visualization and analysis of the Swiss network of GIS-related Twitter users: <http://geo.ebp.ch/2013/02/09/gis-netzwerk-im-zeitalter-von-social-media>. This first foray into social network analysis inspired us to send out an invitation for a real-life meetup in our Zurich offices on March 6, 2013. This marks the initiation of the GeoBeer event series.

Since then we have had the pleasure to co-organize a total of 19 GeoBeers in various locations throughout Switzerland. And GeoBeer #20 will soon take place in Rapperswil, with hopefully many more to come.



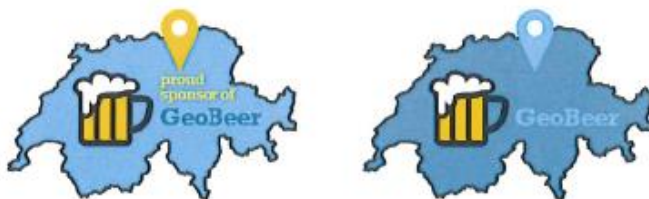
Of course, with our approach, organizing all these events was only possible with the help of all of you, our local organizing partners! Probably especially courageously, HSR and FDSSGIS sponsored GeoBeer #2, then IVGI of FHNW/now IGEO of FHNW sponsored #3, and Esri Schweiz sponsored #4 – pushing us well over the chasm of a ‘one-off’ event.

We thus love to take this opportunity and extend a big

**Thank you!!!**

to all of our amazing sponsors, from GeoBeer #2 to GeoBeer #20 and forthcoming events.

As a small sign of our appreciation of your continued GeoBeer support, we went and minted stickers with a new design: from now on, besides the traditional GeoBeer stickers there will be (hopefully especially coveted) **GeoBeer sponsor stickers** featuring a golden map marker and an otherwise inverted color scheme. Naturally, we don’t want to hand these out only to future sponsors but also – and especially – to our early supporters. Per event, the main sponsor receives two sponsor stickers.



Again, thank you very much for investing into the GeoBeer event series, for the organizing work and also for attending! We are looking forward to you featuring the GeoBeer sponsor sticker someplace.

All the best! – from our team to yours

---

# FHNW Muttenz: MasterForum Sommer 2018

## Präsentation der Master-Thesen Frühlingssemester 2018

Die Studierenden und Dozierenden des Studiengangs Master of Science FHNW in Engineering mit Vertiefung in Geomatics am Institut Geomatik der FHNW laden Sie herzlich ein zur Präsentation der Master-Thesen Frühlingssemester 2018 am

Datum: Donnerstag, 14. Juni 2018

Ort: FHNW Fachhochschule Nordwestschweiz, Aula, Gründenstrasse 40, 4132 Muttenz

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Für Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (Prof. Dr. S. Bleisch, Studiengangsleiterin MSE, Tel. 061 228 55 25, E-Mail [susanne.bleisch@fhnw.ch](mailto:susanne.bleisch@fhnw.ch)).

Die Poster und Kurzfilme der Master-Thesen FS 2018 finden Sie ab 30. Juni 2018 unter <http://www.fhnw.ch/igeo>

### Programm

14.30 Präsentationen der Master-Thesen (Teil 1)

Scan-to-BIM for Infrastructure, Marco Graf

Kinematisches Tracking für Echtzeitanwendungen,

Jonathan Senn

Tiltpole für TPS, Samuel Hirsbrunner

Echtzeit-Ausgleichung von Geomonitoring-Netzen,

Nico Rohr

Geomonitoring – Auswertung mittels Kalman-Filter,

Pascal Schär

16.15 Pause

16.30 Präsentationen der Master-Thesen (Teil 2)

Analyse von Aktivitäts- und Bewegungsdaten von

älteren Menschen, Claudia Zbinden

Image Based Provisioning für grosse CityGML-basierte 3D-Stadtmodelle, Remo Ackermann

Exploiting Large Scale GIS Vector Data in Unity-Based

AR Applications, Maria Schönholzer

Augmented Reality Anwendungen in der Energieversorgung

Luzi Jehle

Wildtier-Monitoring mit UAVs, Adrian Meyer

18.15 Ausstellung der Master-Thesen mit Apéro

im 6. Stock der FHNW



## 77. KonGeoS an der ETH Zürich



Nach 79 Jahren konnte im November 2017 wieder ein Treffen von Geodäsie-Studierenden in Zürich realisiert werden. KonGeoS (Konferenz der Geodäsie Studierenden) vernetzt die Fachschaften der Geodäsie und Geoinformatik von über 20 Hochschulen und Universitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie findet zweimal jährlich an einem Hochschulstandort der vertretenen Fachschaften statt und beinhaltet ein reiches Programm: Neben Fachexkursionen, Fachvorträgen und Arbeitsgruppen werden auch Stadtextkursionen und Abendprogramme organisiert. Dabei steht der Austausch zwischen den Teilnehmenden, die Wissensübergabe sowie die Bereicherung durch Tätigkeiten im Fachbereich im Vordergrund.

Von der Begrüssungsparty bis zur Abreise erwartete die Teilnehmenden neben den schönen Dingen des Lebens auch anregende Diskussionen in den Arbeitsgruppen. Spannende Fachvorträge konnten mit Hilfe der Institute geboten werden. Das Organisationsteam, bestehend aus sieben Studierenden der Geomatik und Planung, hat diesen Grossanlass mit 170 Teilnehmenden über vier Tage ohne Zwischenfälle erfolgreich bewältigt. Das Feedback war durchwegs positiv und die ETH hat bei vielen staunende Blicke hervorgerufen und einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

[www.kongeos17.ch](http://www.kongeos17.ch)



---

## SVGW Interview: «GIS ist eines der wichtigen Systeme bei der täglichen Arbeit»



André Olschewski, Bereichsleiter Wasser beim SVGW, und Michael Beteld, Leiter Dokumentation GIS bei IWB

Die SVGW-Empfehlung GW 1002 «Geografische Informationssysteme (GIS) für Werkdaten» aus dem Jahr 2001 ist in einer Zeit entstanden, als Versorgungsunternehmen sich mit der Übertragung ihrer Werkpläne vom Papier in den Computer beschäftigten. In der Zwischenzeit hat sich viel getan. Die Auswirkungen des Geoinformationsgesetzes, Diskussionen auf kantonaler und mittlerweile auch nationaler Ebene zum Thema Leitungskataster und die Einbindung von GIS in die IT-Systemlandschaft der Werke, das alles sind Themen, die die Unternehmen heute beschäftigen. Michael Berteld (IWB) und André Olschewski (SVGW) beschreiben im Interview, wie das GIS bei IWB und der Leitungskataster in den Kantonen BS und BL funktioniert, was der Stand beim nationalen Leitungskataster ist und welche Überlegungen zur Aktualisierung der GW 1002 sind.

*Herr Berteld, IWB betreibt fünf Netze. Da fallen grosse Mengen an geographischen Informationen an. Wie werden diese gesammelt und abgelegt?*

Ja, wir betreiben fünf Netze: ein Erdgas-, Wasser-, Strom-, Fernwärme- und seit kurzem auch ein Telekom-Netz. Grundsätzlich erfolgt die Nachführung klassisch: Die Vermessung wird zum gegebenen Zeitpunkt zur Baustelle gerufen und nimmt die Gesamtheit der Daten der Werkinformation (WI) auf. Im Kanton BL liegt die Verantwortung dafür vollumfänglich bei uns. Im Kanton BS übernehmen Mitarbeiter des Leitungskatasters (LK) beim Grundbuch- und Vermessungsamt die Einmessung der Lage der Leitungen beim offenem Graben und führen damit den LK nach. Wir nehmen zusätzliche Daten für unsere Dokumentation auf Niveau WI auf. Das erfolgt zu unterschiedlichen Zeitpunkten, so dass Redundanzen weitgehend ausgeschlossen sind.

Hinzu kommt dann die aufwendige Aufnahme der Topologie, also der Leitungslogik. Im Wasser werden dabei alle Leitungstränge zu einer Leitung zusammengeführt. Diese enthält zusätzlich Knoten wie Schieber, die das Netz unterbrechen können. Mit Hilfe der Topologie können solche

Knoten funktional im GIS abgefragt werden. Dafür muss sie sauber erfasst und nachgeführt werden. Alle Informationen münden neben weiteren Angaben seitens Baufirma oder Betrieb in einen Aufnahmeplan. Dieser wird dann im Innendienst in der WI GIS nachgeführt.

Dieser Weg von der Baustelle in das GIS unterliegt einer grossen Dynamik: Heute erfolgen schon viele Schritte digital. Derzeit sind wir daran, den Aussendienst mit einer geeigneten Software zu versehen, damit die Prozesse noch effizienter und flexibler funktionieren. So werden viele der heute nötigen Zwischenschritte bei der Aufnahmeplanerstellung wegfallen. Eine vollständige Nachführung der WI direkt im Feld sehen wir jedoch momentan noch nicht. Dafür sind die Versorgungsnetze im städtischen Umfeld zu komplex. Der Wechsel eines Schiebers, der seine Lage nicht ändert, lässt sich problemlos vor Ort nachführen. Aber viele Änderungen betreffen mehr als den Bauperimeter und können im Büro effizienter bearbeitet werden.

*Welchen Nutzen zieht die IWB aus all diesen Informationen?*

GIS ist neben ERP sicher eines der grossen und wichtigen Systeme bei der täglichen Arbeit. Mit der GIS-Dokumentation erfüllt IWB zunächst einmal die rechtliche Anforderung, dass ein Versorger jederzeit über die geografische Lage seiner Leitungen Auskunft geben können muss. Neben der Lage erfassen wir im GIS natürlich auch eine Vielzahl weiterer Informationen: Netzart, Sanierungsdatum, Durchmesser, Spannungsarten, Baujahr, usw. und – wie bereits erwähnt – die gesamte Leitungslogik.

Die Verteilung erfolgt mittels unserem webGIS. Jeder Mitarbeiter kann über eine Browserlösung von jedem Arbeitsplatz innerhalb des IWB-Netzwerks auf die GIS-Daten zugreifen. Diese Lösung zeigt neben den eigenen WI auch noch weitere Informationen, darunter den Baumkataster (Lage der Bäume auf der Allmend), Leitungskataster (wichtige Informationen für unsere Planungen, Projektierungen als auch für Piketteinsätze, um Fremdleitungen ausreichend berücksichtigen zu können) sowie die internen Bauperimeter unserer Planungen inkl. zugehöriger Informationen (Kosten, Baustart usw.).

Es gibt zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten. Es geht dabei nicht allein um die geografische Lage unserer Netze. So hilft z. B. eine Funktion mit Hilfe der Topologie bei Abstellungen die betroffenen Anschlussleitungen automatisch zu finden. Die Adressen können ins Excel exportiert und dann für Serienbriefe genutzt werden. Ebenfalls können nach Filterung die individuell abgefragten Inhalte in einer thematischen Karte dargestellt und eingefärbt werden. Standardschnittstellen runden das heutige Paket ab, um Assetmanagement, Netzberechnungsprogramme, Planungs- und Projektierungsbereiche oder die Anlagenbuchhaltung mit Daten zu beliefern. GIS steht mehrheitlich am Anfang und am Ende vieler Arbeitsaufgaben. Damit ist es integraler Teil der Prozesse und keineswegs nur ein Anhängsel. Neu werden immer öfter strategische Netzentwicklungsaufgaben mit GIS definiert.

*Die beiden Basel-Kantone haben bezüglich Leitungskataster schweizweit eine Vorreiterrolle übernommen. Was läuft zu diesem Thema in BS/BL bereits?*

In den Kantonen BS und BL existiert gemäss gesetzlichen Grundlagen der LK schon seit Generationen. In BL sind im Jahr 2006 die Versorger auf den Kanton als Aufsichtsbehörde des LK zugegangen, um die veralteten Datenmodelle und Arbeitsprozesse zu reformieren. Die SIA wurde auf diese Aktivitäten aufmerksam und erkannte die Bedeutung des Unterfangens. Das hatte zur Folge, dass die Norm SIA 405 «Geodaten zu Ver- und Entsorgungsleitungen» überarbeitet wurde. In diesem Zusammenhang wurde das Austauschformat LKMap entwickelt. Damit stand dann sogar ein schweizweit anwendbares Format für einen LK zur Verfügung.

Der Kanton BL hat sich mit der Arbeitsgruppe zu diesem Format bekannt und kleine Erweiterungen in das Modell eingebracht. Heute sind einzig die Werke in BL für die Nachführung des LK verantwortlich. Quartalsweise werden die versorgten Gemeinden von uns mit einem Update im Format LKMap beliefert. Die zuständige Datenverwaltungsstelle übernimmt die Daten vereinfacht gesagt

per Knopfdruck. Doppelspurigkeiten in den Aufnahmeprozessen inkl. der damit verbundenen Qualitätsprobleme wurden dadurch eliminiert. Diese Entwicklung ist für alle Beteiligten sehr positiv. Zudem wurde der bestehende Perimeter des Leitungskatasters vom ehemaligen Siedlungsgebiet auf das gesamte Gemeindegebiet ausgedehnt. So stellen sich auch keine Fragen mehr bei Planungen an der Peripherie.

BS hatte Einsitz im Reformprojekt des Kantons BL und stimmte am Ende ebenfalls dem neuen Modell zu. Erst vor kurzem – Anfang November 2017 – wurden die Daten in das Format LKMap migriert. Im Unterschied zu BL erfolgt jedoch die Aufnahme der Leitungen nicht in Eigenregie der Werke. Vielmehr melden in BS alle Versorger ihre jeweiligen Veränderungen zur Einmessung an die für den LK zuständige kantonale Behörde. Kantonale Mitarbeiter nehmen die Informationen im Feld auf und leiten sie digital an uns weiter. Die Werke wie IWB reichern diese dann mit den fehlenden Informationen zur Stufe WI im GIS an.

Die Migration ist sicher befriedigend gelaufen. Am Datenaustausch und dem möglichst reibungslosen Ablauf der weiteren Arbeitsprozesse bei IWB arbeiten wir noch. Dank des guten Partners auf Kantonsseite läuft dies aber zufriedenstellend und praktisch reibungslos ab.

*In welchen Dimensionen (2D, 3D) liegen die Leitungsdaten im Kataster vor?*

Entwicklungsbedingt besitzen unsere WI nur zu etwa 5% Informationen mit einer Z-Koordinate. Höhenkoordinaten nehmen wir erst seit ein paar Jahren auf. Eine Nutzung dieser ist jedoch schwierig, da sie nicht flächendeckend vorhanden sind. Aber sicher ist 3D wichtig und wird allein wegen der dichten Belegung des Untergrunds in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen. Im LK BL und BS wird die Z-Koordinate ebenfalls geführt. Sie ist aber für die Datenlieferanten optional resp. wird bei Gelegenheit nachgeführt. Wir können ja nicht einfach alle Netze ausgraben und neu dreidimensional aufnehmen.

Erlauben möchte ich mir aber auch eine kritische Anmerkung. Objektdaten in 3D zu haben, ist sicher sehr spannend. Sie in diesem Format zu pflegen, potenziert jedoch den Nachführungsaufwand. Die Z-Koordinate steht ja bei der Nutzung immer in einer Relation zur Oberfläche. Diese verändert sich aber rasant. Allein durch Gestaltungsprojekte werden ganze Quartiere stark verändert. Diese Daten im Datenaustausch und der folgenden Nutzung aktuell zu halten, bedeutet grossen Aufwand und erfordert gute Detailkenntnisse. Leitungen in Brückenbauwerken haben andere Koordinaten, als darunter querende Strassen mit darin verlegten Leitungen. Diese Informationen den Daten für den Gebrauch von Funktionen oder automatischen Auswertungen mitzugeben, ist eine wirkliche Herausforderung. Das wird in den Diskussionen viel zu wenig betont. Moderne Aufnahmewerkzeuge liefern ja immer die Z-Koordinate, Datenmodelle können sie ohne Probleme verwalten, doch die Nutzung und der damit verbundene Aufwand wurden noch viel zu wenig betrachtet.

*Was bedeutet das für IWB? Welche Informationen müssen die IWB liefern?*

Wir liefern grundsätzlich in BL unsere Daten im Format LKMap und tragen damit selber die Entscheidung, welche Daten eine Z-Koordinate besitzen. Natürlich verstehen wir die Verantwortung zur Führung der dritten Dimension und werden diese auch zunehmend unterhalten. In BS wird die Z-Koordinate derzeit noch nicht zwingend durch den Leitungskataster gefordert.

*Wie gross ist der Aufwand für die Datenlieferungen und Aktualisierungen?*

Das Format LKMap ist für jeden einsehbar und mit entsprechendem IT-Wissen auch gut verständlich. So haben wir die Export- und Importschnittstellen selber entwickeln können. Verbunden damit ist natürlich auch eine Qualitätsprüfung, damit keine groben Fehler passieren. Hierzu zählen z. B. Datensummen, die berechnet werden. So mag das Datenformat zwar richtig sein, aber es wird vielleicht nur ein Datensatz statt 200 000 geliefert. Eine Prüfung allein auf Formatebene erlaubt nicht, das zu erkennen, was natürlich vermieden werden muss. Der Import der gesamten LK-Daten allein

in BS bedeutet für uns heute eine Reduktion des Aufwands von ehemals drei Tagen auf gut 30 Minuten.

Doch sind Import und Export nur ein Teil dessen, was infolge der Veränderungen des LK anzupassen war. In der Nutzung mussten intern die Darstellungsmodelle und alle Exportschnittstellen für interne Datenbezüge neu aufgebaut werden. Ziel war es, den LK in unserem webGIS gleich darzustellen, wie ihn das offizielle Darstellungsmodell zeigt. Damit sollen in Gesprächen mit Externen Verständnisfragen aufgrund unterschiedlicher Darstellung vermieden werden.

*Wie sind in den Kantonen BS und BL der Zugang zum Leitungskataster und Haftungsfragen geregelt?*

Die Daten des LK sind Teil des sogenannten Geobasisdatensatzes. Der Zugang zu diesen Daten unterliegt in den beiden Basel-Kantonen der Berechtigungsstufe «B» gemäss Geoinformationsverordnung des Bundes. Das heisst, die Daten sind nur beschränkt öffentlich zugänglich. Es muss seitens Nutzer ein berechtigtes Interesse nachgewiesen werden. Daraus ergibt sich, dass bei überwiegend privaten Interessen der Zugang zu den Daten verwehrt bleibt. Vertraglich geregelt haben alle, die den LK füttern, einen Zugang zu den Daten. In BL und BS erfolgt dieser über den bestehenden GeoShop respektive Geodaten-Shop. Die Daten können hier einfach im Format LKMap heruntergeladen werden.

Ich möchte darauf hinweisen, dass basierend auf einer LK-Auskunft alleine noch nicht mit dem Graben begonnen werden darf. Es müssen auf jeden Fall die betroffenen Versorger kontaktiert werden, um bei diesen den rechtlich verbindlichen Nachweis der Lage der Versorgungsleitungen einzuholen.

*Welchen Informationsgehalt haben die Daten, die Nutzer aus dem LK ziehen können?*

Die Daten zeigen die Sparte, die geografische Lage, alle zugehörigen Bauwerke (z. B. Schächte), den Eigentümer, die Datenstelle der Nachführung und auch alle oberirdisch erkennbaren Objekte, wie Hydranten oder Schieber. Damit bildet der Leitungskataster eine Teilmenge der Werkinformation.

*Mittlerweile läuft schweizweit viel zum Thema LK. Wie sieht die Situation momentan in den anderen 24 Kantonen aus?*

Die Diskussion ist recht rege. Auf kantonaler Ebene besteht ein grosser Bedarf an einem LK. In 12 Kantonen gibt es derzeit allerdings keine Rechtsgrundlage. Damit unterscheiden sich auch die Diskussionen von Kanton zu Kanton.

*Was sind in der Regel die Grundlagen, auf denen die kantonalen Kataster aufgebaut sind bzw. werden?*

Detailliert kenne ich nur die Situation in BS und BL. Hier beruhen die Daten inhaltlich auf dem Format LKMap mit jeweils kleinen kantonalen Erweiterungen. Bestehende Verordnungen wurden vor dem Hintergrund der Haftungs- und Verantwortungsfragen aktualisiert. In den beiden Kantonen ist aber auch allen am LK Beteiligten klar, dass die Informationstiefe der WI deutlich grösser ist als die des LK. So wie ich die gegenwärtigen Diskussionen erlebe, gibt es noch viele unterschiedliche Auffassungen dazu, was der LK beinhalten soll.

*Was beschreiben diese Grundlagen?*

In der Hauptsache beschreiben sie das Format, die Lieferzyklen, Verantwortung und Haftung in der Datennachführung und im Austausch.

*Seit 2017 gibt es nun auch Harmonisierungsbestrebungen auf Bundesebene. Derzeit wird geprüft, ob der Aufbau eines nationalen LK (LKCH) sinnvoll wäre. Welches Ziel wird damit verfolgt?*

Auf der Basis einer Vorstudie, in der ein Bedarf für einen LKCH abgeleitet wurde, wird momentan untersucht, welchem Zweck ein allfälliger nationaler Kataster dienen soll. Bestehende LK sollen



keinesfalls konkurrenziert werden, sondern es soll vielmehr dafür gesorgt werden, dass Regeln für die Zusammenführung zu einem homogenen, schweizweiten LK geschaffen werden.

*Welchen zusätzlichen Nutzen könnte solch ein LKCH Ihrer Meinung nach haben?*

Sicher kann es nur von Vorteil sein, bei Planungs-, Projektierungs- und Bauvorhaben an einer zentralen Stelle Informationen zu erdverlegten Leitungen aus einer Hand mit einer definierten Qualität zu erhalten. Mit einer solchen Grundlage liesse sich bei den Arbeiten viel einfacher eine gute Qualität erreichen. Ein klares Austauschformat hilft ausserdem, die Daten aus unterschiedlichen Quellen einheitlich zu übernehmen. Prozesse könnten so mit weniger Aufwand gestaltet werden. Und hervorzuheben ist auch, dass durch gute Daten zu den Leitungen und Bauwerken im Untergrund Schäden und Unterbrüche in der Versorgung, die durch Tiefbauarbeiten verursacht werden, vermieden werden können.

*Was spricht eher für und was gegen einen LKCH?*

Für einen nationalen LK spricht sicher – wie vorgängig bereits erwähnt –, dass dadurch eine Möglichkeit geschaffen wird, schweizweit Informationen zu erdverlegten Leitungen in einem geregelten Format und einer ablesbaren Qualität zu erhalten.

Gegen einen LK auf Bundesebene spricht aber, dass es schon kantonale Lösungen gibt, die Geld für die Realisierung, den Unterhalt und die Weiterentwicklung gekostet haben. Auf keinen Fall dürfen also Doppelspurigkeiten entstehen, die vielleicht sogar noch mit unterschiedliche Qualitäten auf kantonaler und Bundesebene einhergehen. Auch erkenne ich persönlich noch nicht, wie eine Lösung auf Bundesebene aussehen soll. Wird der nationale Kataster ein Adressverzeichnis sein, in dem ich nachsehen kann, an wen ich mich in welchem Kanton für LK-Daten wenden muss? Zweifelsohne müssen Lösungen auf Stufe Bund so entwickelt werden, dass keine weiteren Kosten entstehen, falls Kantone schon Lösungen besitzen. Der Bund wird meines Erachtens auch nicht auf kantonale Stellen, die sich um das Führen eines kantonalen LK kümmern, verzichten können, allein schon um die Aufsicht auf hohem Niveau sicherzustellen. Die Qualität des LK profitiert ja eher vom kleinen Masstab.

*Im November 2017 fand ein Workshop zum Thema «nationaler Leitungskataster» statt, an dem Vor- und Nachteile und das mögliche weitere Vorgehen diskutiert wurden. Was sind die wichtigsten Erkenntnisse aus diesem Workshop?*

Das Interesse am Thema ist gross. Dennoch fehlten wichtige Vertreter aus dem Versorgungs- und Bausektor, obwohl die Einladung breit gestreut worden war. Die Meinungen waren sehr heterogen, zum Teil fast diametral entgegengesetzt. Interessant fand ich, dass sich eine vorsichtige Bereitschaft erkennen lässt, gewisse Daten anderen Nutzern zugänglich zu machen. Ein Wandel ist eindeutig spürbar. Die strikte Weigerung, Daten abzugeben, wird seltener. Datenschutz ist dennoch ein wichtiges Thema. Insgesamt hat der Workshop sicher das erreicht, was er wollte. Es liegt eine gute Auslegeordnung vor, mit der die paritätische Arbeitsgruppe LKCH weiterarbeiten kann.

*Herr Olschewski, der SVGW führte bei seinen Mitgliedern eine Umfrage zum Wissensstand bezüglich Geoinformationsgesetz, LK und weiteren Themen im Bereich GIS durch. Welche Punkte wurden dabei als besonders relevant eingestuft?*

Die gemeldeten Themen sind sehr divers und umfassen politische, rechtliche und technische Aspekte, wie:

- Weitergabe von Daten an kantonale oder Bundesstellen
- Haftungsfragen
- Kostentragung für Bereitstellung und Verantwortung für Qualitätspflege der Daten
- technische Fragen zum Datenaustausch

Interessant ist, dass der Kenntnisstand zu den Implikationen der Gesetzesvorgaben stark variiert und auch die Meinungen bei politischen Fragen divergieren. So hatten beispielsweise rund 50% der

Befragten eine klar ablehnende Haltung gegenüber der Datenweitergabe an den Bund, während die anderen 50% damit leben können. Diese Ergebnisse zeigten klar, dass in der Branche ein Bedürfnis für eine vertiefte Diskussion von Themen und für die Entwicklung einer Branchenposition besteht.

*Wie versucht der SVGW die Bedenken seiner Mitglieder in die Diskussion um den nationalen Leitungskataster einzubringen?*

Die Geschäftsstelle ist sich bewusst, dass der Frage der Datenverfügbarkeit und Datensicherheit im Bereich der Versorgung eine immer grössere Bedeutung zukommt. Dabei sind nicht nur mögliche Terrorangriffe zu beachten, sondern auch das Interesse an Daten im Rahmen der Liberalisierung von Märkten.

Der SVGW ist von Beginn in den Arbeiten der paritätischen Kommission zum LKCH durch Michael Berteld vertreten. Damit stellt der SVGW sicher, dass seine Mitglieder rasch und aus erster Hand über die Diskussion in der LKCH-Gruppe informiert werden können. Der SVGW wird seine Mitglieder regelmässig und zielgruppengerecht durch seine Informationskanäle zu diesem und anderen GIS-Themen informieren.

*Die SVGW-Arbeitsgruppe «Geoinformationssysteme» (S-AG5) wurde kürzlich wiederbelebt und die Kickoff-Sitzung fand Anfang Jahr statt. Welche Fragen und Arbeiten stehen nun im Zentrum der S-AG5?*

Die Diskussion und Positionierung zu den bereits angesprochenen Punkten betreffen wichtige Ziele und Aufgaben der S-AG5 des SVGW. Prioritäres Ziel aber ist die rasche Erarbeitung ganz konkreter, praxistauglicher Produkte, die die Mitglieder in ihrer Arbeit unterstützen. Als erstes steht die Überarbeitung des bestehenden Datenmodells des SVGW für Wasser und Gas an, das den 2. Teil der SVGW-Empfehlung GW1002 bildet. Dieses Datenmodell war zu seiner Entstehungszeit durchaus visionär, muss nun aber angepasst werden, um den morgigen Anforderungen und Bedürfnissen der Werke und Praxis gerecht zu werden. Auf der Basis der neuen Datenmodelle soll dann auch ein praxistaugliches Datenmodell für den Bereich Fernwärme durch den SVGW entwickelt werden. Ausserdem soll die S-AG5 ein Merkblatt erarbeiten, das die Werke bei der Handhabung von Anfragen zu Datenauskünften unterstützen soll.

*Was genau ist unter einem solchen Datenmodell zu verstehen?*

Das Datenmodell ist eine konzeptionelle Vorgabe, die den Datenaustausch und Auswertung erleichtern soll. Es umfasst logische Strukturvorgaben und basiert auf expliziten Vereinbarungen, Vorgaben und Definitionen. Insbesondere beinhaltet das Datenmodell eine einheitliche Nomenklatur und legt Struktur und Beschreibung von Daten einheitlich fest.

Durch die Definition eines Datenmodells werden die Datenqualität und Kompatibilität verbessert, vereinfacht und vereinheitlicht, dies auch mit dem Ziel, die Daten effizient weiterbearbeiten zu können, u. a. zu Karten oder in anderen Anwendungen wie ERP.

Quelle: [www.aquaetgas.ch](http://www.aquaetgas.ch)





# ARBEITSPLATZ ERDE

Jetzt Geomatik  
kennnenlernen!



Infos findest du auf [arbeitsplatz-erde.ch](http://arbeitsplatz-erde.ch)

---

## Impressum

Herausgeber: SOGI, Sissacherstrasse 20, 4460 Gelterkinden  
Tel. 061 985 44 88, Fax 061 985 44 89, [admin@sogi.ch](mailto:admin@sogi.ch)

Präsident: Christoph Käser, [christoph.kaeser@sogi.ch](mailto:christoph.kaeser@sogi.ch)

Redaktion, Fachsekretär: Thomas Glatthard, Stutzstrasse 2, 6005 Luzern  
Tel. 041 410 22 67, [info@sogi.ch](mailto:info@sogi.ch)

**SOGI – das schweizerische Netzwerk für Geoinformation**

Zielsetzung der SOGI: Förderung der Anwendung der Geoinformation und deren interdisziplinären Einsatz in der Schweiz. Als Mitglieder können Organisationen, Verbände, Einzelpersonen, Firmen, Behörden und Ämter sowie Sponsoren beitreten. SOGI ist die alleinige schweizerische GIS-Dachorganisation und ist Mitglied der europäischen Dachorganisation EUROGI. Anfang 2002 haben SOGI und GISWISS fusioniert.

**Vorstand der SOGI:**

*Präsident:* Christoph Käser

*Mitglieder:* Maurice Barbieri, Andreas Häsler, Andreas Morf, Rainer Oggier, Martin Probst, Andy Reimers, Daniel Zinniker

*Leiter GEOSummit:* Pol Budmiger (ad intermin)

*Fachsekretär:* Thomas Glatthard, Luzern

*Administratives Sekretariat:* Laube&Klein AG, Gelterkinden

Mai 2018



[www.sogi.ch](http://www.sogi.ch)

